

Nachhaltige Holznutzung

L 4.2

Ausgangslage / Gesetzliche Grundlage / Auftrag

Dank der günstigen natürlichen Verhältnisse ist die Produktivität der Aargauer Waldungen hoch. Nachhaltig können jährlich 400 000 m³ Holz genutzt werden.

Der Aargauer Wald ist als Produzent eines nachwachsenden Rohstoffs zu erhalten und aufzuwerten. Die Waldbewirtschaftung ist Sache der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer. Die Bewirtschaftung hat den Anforderungen des naturnahen Waldbaus (Naturverjüngung, standortgerechte Baum- und Straucharten, Orientierung an natürlichen Abläufen) zu entsprechen.

§ 1 Abs. 2 lit. a AWaG
§ 17 Abs. 1 und 3 AWaG

Bei der Bewirtschaftung des Waldes ist durch einen naturnahen Waldbau nachhaltig auf seinen Schutz und seine Aufwertung als Lebensraum, insbesondere von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, hinzuwirken. Die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer haben auf naturschützerisch besonders wertvollen Flächen, dazu zählen namentlich der Waldrand und seltene Waldgesellschaften, über den naturnahen Waldbau hinaus je nach Zielsetzung geeignete Pflegemassnahmen durchzuführen.

§ 4 AWaG
§ 5 Abs. 1 und 2 AWaG

Wer Boden bewirtschaftet, muss unter Berücksichtigung der physikalischen Eigenschaften und der Feuchtigkeit des Bodens Fahrzeuge, Maschinen und Geräte so auswählen und einsetzen, dass Verdichtungen und andere Strukturveränderungen des Bodens vermieden werden, welche die Bodenfruchtbarkeit langfristig gefährden.

Art. 33 Abs. 2 USG
Art. 6 Abs. 1 VBBo

Herausforderung

Die Wälder müssen die Anforderungen einer nachhaltigen Holznutzung, als Erholungsraum und als Naturraum erfüllen. Damit lassen naturnahe Wälder für die zukünftige Waldnutzung am meisten Optionen offen. Vielfältige Bestände, eine stetige Waldverjüngung und die Orientierung an natürlichen Abläufen reduzieren die Risiken von abiotischen und biotischen Schäden. Solche Wälder sind auch weniger anfällig gegenüber Schadstoffeinträgen und Klimaänderungen. Der standortgerechten Baumartenwahl kommt daher eine grosse Bedeutung zu.

Der Klimawandel wird zur grossen Herausforderung für den Wald und die Waldbewirtschaftung. Bedingt durch überdurchschnittlich heisse und trockene Sommer seit 2003 treten vermehrt Schäden an Waldbäumen auf. Prognosen zur Geschwindigkeit und zum Ausmass der Veränderungen im Wald sowie zu den Auswirkungen auf die verschiedenen Waldfunktionen sind mit Unsicherheiten behaftet. Mit einem adaptiven Waldmanagement wird die Waldbewirtschaftung schrittweise an die auftretenden Veränderungen angepasst.

Intakte und fruchtbare Waldböden sind Voraussetzung dafür, dass die Wälder wachsen und ihre Funktionen erfüllen können. Die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit ist eine wichtige Grundlage für eine nachhaltige Waldwirtschaft. Schadstoffeinträge oder dauernder Nährstoffentzug, zum Beispiel durch Vollbaumnutzung, können Waldböden schädigen. Die bodenschonende Holznutzung ist daher eine Grundvoraussetzung.

Stand / Übersicht

Mit den standortkundlichen Karten und den entsprechenden fachlichen Empfehlungen stehen den Forstbetrieben gute Grundlagen für einen naturnahen Waldbau und eine standortgerechte Baumartenwahl zur Verfügung. Diese gelten insbesondere für die Bewirtschaftung der seltenen und ökologisch besonders wertvollen Waldgesellschaften.

Den sich immer deutlicher abzeichnenden, durch den Klimawandel verursachten Veränderungen der Standortverhältnisse wurde mit der Modellierung von zwei Klimaszenarien, angepassten Baumartenempfehlungen sowie Grundsätzen zu einem adaptiven Waldmanagement Rechnung getragen.

waldentwicklungAARGAU
2007

Insgesamt wird der Wald sehr verantwortungsbewusst in Bezug auf Nachhaltigkeit, Naturnähe und Bodenschonung bewirtschaftet. Dieser Stand ist zu sichern, auch im Hinblick auf schwieriger werdende Markt- und Nutzungsbedingungen.

BESCHLÜSSE

Planungsgrundsatz

A. Das nachhaltige Holznutzungspotenzial des Waldes soll nach marktwirtschaftlichen Kriterien ausgeschöpft werden. Die Nachhaltigkeit und die Grundsätze des naturnahen Waldbaus werden mit der forstlichen Planung sichergestellt, so dass auch die künftigen Wälder eine hohe Wertleistung erwarten lassen, die natürliche Vielfalt an Baum-, Tier- und Pflanzenarten erhöht wird und die Regenerations- und Anpassungsfähigkeit des Waldes an veränderte Umweltbedingungen erhalten bleibt.

Planungsanweisungen

1. Nachhaltige Holznutzung

1.1 Kanton sowie Einwohner- und Ortsbürgergemeinden nutzen ihre Wälder nachhaltig. Der Kanton fördert dies über Programme, Projekte, Aus- und Weiterbildung und Information.

2. Seltene und ökologisch besonders wertvolle Waldgesellschaften

2.1 In den seltenen und ökologisch besonders wertvollen Waldgesellschaften erfolgt die Verjüngung mit standortheimischen Baum- und Straucharten.

3. Waldböden

3.1 Bei Waldpflege- und Holzerntearbeiten wird der Waldboden geschont. Kanton und Gemeinden schaffen die entsprechenden Grundlagen.